Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Teile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 99. Dienstag, den 25. August 1903. 69. Jahrgang.

Der Kongreß der englischen Handelskammern und die Handelspolitik des englischen Weltreiches.

Der seit dem 18. August in der bedeutendsten Handelsstadt Kanadas, in Montreal tagende Kongreß der Delegierten sämtlicher Handelskammern des englischen Weltreiches zeigt in handelspolitischer Hinsicht aller Welt ein lehrreiches Schauspiel. Er beweist klar und deutlich, daß durch das Mutterland wie auch durch die englischen Kolonien ein starker Drang nach einer Reform der Handels- und Zollpolitik sowohl was das Verhältnis der Kolonien zu Altengland als auch die Beziehungen des britischen Weltreiches zu dem Auslande betrifft, vorhanden ist und eine große Bewegung in den politischen und geschäftlichen Kreisen hervorgebracht hat. Die Verhandlungen des Kongresses selbst brachten aber auch der Welt den klaren Beweis, daß die Interessengegensätze in der englischen Geschäftswelt derartig groß sind, daß wenig Aussicht vorhanden ist, für die Kolonien wie für das Mutterland eine alle Teile befriedigende Handels- und Zollpolitik zu finden. Den Inspirationen des Handelskammerkongresses, hinter welchem offenbar wiederum der Kolonialminister Chamberlain steht, kam es offenbar darauf an, in einer Resolution kundzugeben, was für Wünsche die englische Handelswelt in bezug auf das Verhältnis Altenglands zu den Kolonien und auch hinsichtlich des Auslandes hat, und diese Resolution ist keineswegs einheitlich erzielt worden, ja selbst, als man einen Kompromißvorschlag machte, ist derselbe noch auf ganz erheblichen grundsätzlichen Widerstand gestoßen. Die Resolution will dem Parlamente eine Handelspolitik empfehlen, die der größeren Hebung des Handels zwischen den Kolonien und dem Mutterlande und umgekehrt dienlich ist, zugleich soll aber auch der Handel und Verkehr mit dem Auslande erleichtert werden. Die Deputierten der einflußreichen Handelskammer von Manchester stimmten aber dem Vorschlag nicht zu, weil sie die finanziellen und industriellen Bedürfnisse des Landes nicht gebührend berücksichtigt sahen. Die Vertreter Kanadas erklärten darauf, daß sie keinen Schritt weiter als die Resolution besagte, gehen könnten, und bei der Einbringung eines Abänderungsantrages durch die Vertreter der Manchester Handelskammer gab der Vertreter der Handelskammer von Plymouth die Erklärung ab, daß sie Gegner der Zölle auf Lebensmittel und Rohstoffe seien und nie und nimmer zugeben könnten, daß die 41 Millionen Einwohner Altenglands zu gunsten von 10 Millionen Einwohnern in den englischen Kolonien finanzielle Lasten, das heißt Schutzzölle, tragen sollten. Bei solcher Sachlage kann der Kongreß, auch wenn er noch acht Tage beraten sollte, zu einem einheitlichen Entschlusse gar nicht kommen, und der große Kampf um die Umwandlung des englischen Freihandels in eine Schutzzollpolitik wird weiter dauern und im Mutterlande wahrscheinlich durch neue Wahlen zum Parlamente zum Austrag kommen.

Die amerikanischen Bäume wachsen nicht in den Himmel.

Die Absicht der kühnen Nordamerikaner, den ganzen Weltmarkt vermöge ihrer enormen Produktion an Weizen, Baumwolle, Petroleum, Stahl, Kupfer u. s. w. durch die Bildung von Ringen in ihre Hände zu bekommen, hat sicher bestanden und besteht wahrscheinlich auch noch, aber inzwischen haben zwei Gründe sich sehr zum Nachteil derselben geltend gemacht, erstens die Tatsache, daß es den Amerikanern an genügendem flüssigen Kapitale dazu fehlt, und zweitens, daß die europäische Konkurrenz, zumal diejenige Englands, Deutschlands, Frankreichs und Belgiens, der amerikanischen auf den meisten Gebieten noch sehr gut gewachsen ist. Die meisten englischen und deutschen Industrieerzeugnisse können, wie die neuesten in Amerika gemachten Untersuchungen ergeben, einen Vergleich mit den amerikanischen sehr wohl aushalten und sind sehr oft viel billiger. In praktischer Hinsicht, also auf die Ersparung von Zeit, Kraft und Geld gerichtete Art der Produktion, der Versendung und des Verkaufs kann Europa von Amerika aber auch noch sehr viel lernen und wird lernen. Dadurch wird aber Europa noch konkurrenzfähiger werden. Von dem grandiosen Plane, den Weltmarkt auch mit amerikanischen Industrie-Artikeln zu überschütten, sind die Amerikaner auch wieder abgekommen, denn die amerikanischen Gesellschaften und Großindustriellen haben ja vielfach ihre Produktion eingeschränkt, auch glauben alle Börsen noch immer nicht an eine Besserung des amerikanischen Marktes. Die Betriebseinschränkungen beim Stahltrust, deren wir schon Erwähnung getan haben, bilden einen neuen Beweis dafür, wie optimistisch die Auslassungen derer waren, die die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten auch neuerdings als überaus günstig, ja als gesünder denn jemals hinstellten. Möglich aber, daß diese Betriebseinschränkungen zu einer Wiedergesundung der Verhältnisse führen. Können sie doch als ein Symptom dafür angesehen werden, daß man zur Erkenntnis gelangt ist, sich dem Zwange der Verhältnisse unterordnen zu müssen und nicht diese gewaltsam bemeistern zu können. Eine Zeit lang hatte man in Europa besorgt, die Amerikaner würden bei einem Nachlassen der Konjunktur unter Aufrechterhaltung der großen und übergroßen Dimensionen ihrer Produktion einen forcierten Export betreiben. Das hat auch gewiß in den Absichten Amerikas gelegen. Inzwischen aber hat sich die Situation für die Amerikaner geändert. Sie sind auf europäisches Kapital angewiesen, das gegen Amerika ohnehin zurückhaltend ist. Würden nun die Amerikaner Europa mit einem forcierten Importe drohen, so könnten sie hier um so weniger auf Geld rechnen. Schon der Wunsch, den europäischen Geldmarkt sich willfähiger zu machen, muß daher die Amerikaner bestimmen, die Nachteile der Ueberproduktion eher durch Betriebseinschränkungen als durch Verschleuderung nach Europa zu überwinden.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem die Frist zur Bezahlung des zweiten Grundsteuer- und dritten Anlagen-Termins abgelaufen ist, seien die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß vom Stadtrat mit Einleitung des Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahres gegen Zahlungssäumige in diesen Tagen begonnen werden wird.

Dippoldiswalde. Der hiesigen Beschälstation wurden in diesem Jahre 165 Stuten zum Decken zugeführt; das sind genau soviel als in der vorigen Saison.

— Durch Kauf bez. Tausch gingen in den letzten Tagen das Schützenhaus und die Siegertsche Bäckerei am Markt in andere Hände über. Letztere erwarb der jüngste Sohn des Klempnermeisters Krönert hier.

— Bei dem am Sonnabend aufgetretenen schweren Gewitter schlug ein Blitz in Reinberg in das Grundstück des Stellmachermeisters Erler, infolgedessen das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Durch den Blitzstrahl wurde die Ehefrau des Besitzers betäubt, ein Kind desselben aber leider verletzt, sodaß noch in der Nacht ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — Aus Reinhardtsgrimma wird von einem kalten Schlag und aus Reichstädt Hagelschaden gemeldet.

Dippoldiswalde. Die ärztlichen Bezirksvereine im Königreich Sachsen befassen sich gegenwärtig mit der Frage, um wieviel das Honorar für die ärztliche Behandlung ab 1. Januar 1904 von jenen Kassen zu erhöhen sei, die durch das abgeänderte Krankenversicherungsgesetz gezwungen sind, die Unterstützungsdauer auf mindestens 26 Wochen zu erhöhen. Man befürchtet schon jetzt, daß es wegen dieser Frage bei einer großen Anzahl Kassen zu Konflikten mit den Aerzten kommen wird. Die Aerzte vieler Kassen, die einhalbjährliche Kündigung haben, haben schon ihre Verträge gekündigt. In einigen Orten (Rochlitz usw.) hat man bereits private Koalitionen abgeschlossen. Die Aerzte folgen hiermit einer Aufforderung des Geschäftsausschusses des Deutschen Aerztevereinsbundes, nach welcher sich die Aerzte aller Orte und Bezirke durch ihre Unterschrift zu gemeinsamem Handeln verpflichten sollen. Um wieviel das Honorar durch die längere Inanspruchnahme der ärztlichen Behandlung zu erhöhen sei, ist noch nicht ganz geklärt. Die Bezirksvereine in Borna, Bautzen usw. haben zunächst Rundschreiben erlassen, durch die aufgefordert wird, durch eine Zusammenstellung der bisherigen Leistungen und der zukünftigen die eventuelle Mehrbelastung zu ermitteln. Der Verein in Zittau, der ebenfalls eine allgemeine Vertragsrevision bei jenen Kassen beschlossen hat, die bisher noch nicht 26 Wochen unterstützt haben, überläßt die vorläufige Mehrforderung den einzelnen Aerzten. Andere Vereine wiederum schließen sich dem Vorgehen des Thüringer ärztlichen Landesvereins an, der den Aerzten vorgeschlagen hat, eine Erhöhung des seitherigen Honorars um 20 Prozent zu fordern; andere Vorschläge gehen bis 70 Prozent. Aus Vorstehendem ist zu ersehen, daß die Kassen nicht nur durch Mehrgewährung von Krankengeld in höherem Maße in Anspruch genommen werden, sondern insbesondere auch durch die Mehrausgaben für ärztliche Behandlung und Heilmittel. Wie in München, wo alle Aerzte sämtlicher Kassen ebenfalls ihre Verträge gekündigt haben, wird man noch weiter versuchen, bei der Gelegenheit auch die freie Arztwahl durchzudrücken, während in Sachsen und speziell in Dresden der Wunsch nach freier Arztwahl durchaus nicht von allen Aerzten geteilt wird. — Unseres Wissens ist die den Kassenärzten durch Verlängerung der Unterstützungsdauer fraglos verursachte Mehrarbeit doch nicht eine derart umfangreiche, daß eine bedeutende Erhöhung des Honorars dadurch gerechtfertigt würde. An und für sich sind es nur verhältnismäßig wenig Krankheitsfälle, die mit 13 Wochen nicht geheilt wären. Andererseits kommt aber hier wohl auch der Umstand in betracht, daß bei Betriebsunfällen (in Fabriken oder sonstigen der Unfallversicherung unterliegenden Betrieben), deren Heilung nicht selten längere Zeit beansprucht, die Berufsgenossenschaften von der 14. Woche ab die Behandlung zu übernehmen haben, sowie das andere schwere Krankheitsfälle mehr und mehr den Krankenhäusern überwiesen werden, wodurch ebenfalls eine Entlastung der Kassenärzte eintritt; sind doch die schweren Krankheiten im allgemeinen wohl auch langwierig. Auch von der Landesversicherungsanstalt werden Patienten, bei denen eine etwa zu befürchtende Invalidität durch eine außer dem Tätigkeitsbereiche der Krankenkassen liegende Kur hintangehalten werden kann, zur Behandlung übernommen.

— Mit dem 1. September tritt eine Steuer-Ermäßigung für Zucker um 3 Pf. pro Pfund ein. Außerdem fällt mit dem genannten Tage die Betriebssteuer fort. Der Staat erleidet dadurch eine erhebliche Einbuße. Für den laufenden Etat 1903 ist dieser Ausfall auf 26 Mill. Mark angenommen worden. Gleichzeitig kommen aber auch die Ausfuhrprämien künftighin in Wegfall. Eigentlich muß der Zucker nun bedeutend im Preise zurückgehen; wollens hoffen.

— Forellen dürfen nach den gesetzlichen Bestimmungen nur noch bis Ende dieses Monats gefangen und verkauft werden.

— Die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel werden nur noch bis Ende dieses Jahres bei den Reichs- und Landeskassen angenommen.

— Der Bericht der Handelskammer Dresden besagt, daß die Glashütter Uhrenindustrie im Berichtsjahre wesentliche Aenderungen nicht erfuhr. Der Umsatz war gegenüber dem Vorjahre hinsichtlich der Stückzahl größer, hinsichtlich des Wertes geringer. Der verminderte Absatz im Inlande wurde wett gemacht durch weitere Ausdehnung des Auslandsgeschäftes insbesondere auch nach bisher nicht bearbeiteten Gebieten. Allerdings scheine es, als ob das Exportgeschäft durch den neuen deutschen Zolltarif ungünstig beeinflußt werden könnte.

— 21. August. Gestern abend wurde die 19jährige Tochter des Wirtschaftsbesitzers Silbermann in Rabenau, welche nach Deuben gehen wollte, von einem unbekannten Menschen auf dem sogenannten Semmelsteig überfallen. Es entspann sich zwischen beiden ein heftiger Kampf, wobei der Attentäter dem Mädchen ein Paket gewaltsam entriß und dann flüchtete. Auf seiner Flucht ließ er das Paket wieder fallen.

— König Georg hat zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der beim Eisenbahnunglück bei Rothenkirchen Getöteten und der Schwerverletzten 1500 M. überweisen lassen.

— Die Polizeidirektion zu Dresden hat den dortigen Papiergeschäftsinhabern den Aushang einer Postkarte untersagt, die sich „Saxonias Traum“ betitelt. Die Karte stellt den festlichen Einzug der Prinzessin Luise in Dresden dar. Der Verkauf der Karte ist nicht verboten.

— Wie der „Dr. Anz.“ schreibt, ist Dresdner maßgebenden Kreisen nichts davon bekannt, daß der serbische König daselbst versucht habe, Geld aufzutreiben.

— Seinen Gläubigern davongelaufen ist der Dresdner Bauunternehmer Paul Haase. Die Passiven sollen ein paar hunderttausend Mark betragen.

— Der Buchhalter Uhlmann in Löbtau verschwand unter Mitnahme von 2800 M., die seinem Chef gehörten.

— In Gersdorf bei Kamenz fand man bei einer Neudielung im Schutt 500 Silbermünzen mit den Jahreszahlen 1691—1702.

— In Schneeberg versuchte ein junger Mann, bei einem Uhrmacher Uhr mit Kette zu verkaufen; wie sich bald herausstellte, hatte er diese und andere Sachen einem Betrunkenen geraubt.

SLUB
Wir führen Wissen.

— Großen Wassermangel gab es jetzt in Aue. Um wenigstens einigermaßen das Wasserbedürfnis zu befriedigen, benutzten viele Anwohner der wasserlosen Straßen das an den letzten Tagen herrschende Regenwetter, um durch Aufstellen von Kannen und Eimern an den Dachrinnen das Regenwasser aufzufangen.

— In Ebersbach verbrannte sich ein Dienstmädchen beim Nachgießen von Spiritus in den Spirituskocher, da die Flamme noch nicht völlig verlöscht war und deshalb die Spirituskanne explodierte.

— Auf Großhennersdorfer Flur wurde ein 470 Gramm schwerer, gesunder Birkenpilz gefunden.

— Die Gräfin von Montignoso, ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, wird im Herbst d. J. das Schloß Ronneau in Südfrankreich verlassen.

— Der Schnapsteufel. Die in dem Alter von 9, 7 und 3 Jahren stehenden Kinder eines in Meißen wohnhaften Arbeiters mußten anderweit untergebracht werden, da der Vater ihnen gegenüber infolge fortwährender Trunkenheit seine Pflichten nicht erfüllte. Die Wohnung machte einen ekelerregenden Eindruck. Der Vater lag betrunken auf Lumpen in der Schlafkammer. Das letzte Bett war vor einigen Tagen in das Versatzamt gewandert. Der arbeitsscheue Vater wurde vorläufig untergebracht.

— In das Amtsgerichtsgefängnis Grimma wurde ein gewisser Hamann aus Naunhof eingeliefert, H., angeblich preußischer Pfarrer a. D. und anfangs der fünfziger Jahre stehend, mietete sich vor 4—6 Wochen in Naunhof eine Villa und verübte dann Kreditschwindeleien in größerer Zahl. Auch Grimmaer Geschäftsleute, bei denen er Waren zur Auswahl entnahm, sind von ihm heimgesucht worden. H. soll schon vorbestraft sein.

— Dem Mühlenbesitzer Renfranz in Gersdorf paßte es schlecht, als sein Sohn, der als Dispositionsurlauber vom Militär entlassen worden war, wieder einberufen wurde. Auf den Rat des Vaters spiegelte der Sohn Geisteskrankheit vor und täuschte verschiedene Aerzte, die ihm auch Zeugnisse dahin ausstellten, daß er an einer Gehirnerschütterung ꝛc. leide und zum Militär nicht mehr tauglich sei. Es gelang ihm dadurch auch, seine Einstellung eine zeitlang hinauszuschieben; schließlich kam die Sache aber doch heraus, und es wurde sowohl gegen den Sohn, als auch gegen den Vater Anklage erhoben. Der Sohn erhielt 4, der Vater 3 Monate Gefängnis auferlegt.

— Auf dem Klingenthaler Bahnhofe leiteten am Montag zwei Geldmännel das „Geschäft" mit dem Handarbeiter M. aus Plauen, einem von der Sorte, die nie alle werden, damit ein, daß der Empfänger der angeblichen Falsifikate — in Wirklichkeit waren es drei neue, echte Fünfmarkscheine und ein ebenso echtes, über einer Lampe einwenig geschwärztes Zwanzigmarkstück (welches angeblich eben fertig geworden war und in Gegenwart des Plauensers „geputzt" wurde) — 80 M. hinterlegte und, nachdem er die 35 M. ausgegeben haben würde, ohne Aufsehen zu erregen, auch den Rest von 800 M. in Klingenthal abholen sollte. Natürlich verschwanden die Gauner mit den erbeuteten 80 M. und der biedere Plauenser hat 45 M. und die Reisekosten draufgezahlt.

— In Bautzen machte sich ein Lehrling ohne Auftrag an der in der Werkstelle befindlichen Blechscheere zu schaffen und kam versehentlich mit dem Kopfe in dieselbe, was seinen Tod zur Folge hatte.

— Die Amtshauptmannschaft Grimma hat sich veranlaßt gesehen, eine Verordnung zwecks planmäßiger Vertilgung der Feldmäuse zu erlassen.

— In Chemnitz wurde ein Rabatt-Sparverein dortiger Geschäftsleute gegründet.

— In einem Chemnitzer Geschäft hatte ein Monteur an einem vorher entleerten Petroleumbehälter Lötarbeiten zu verrichten; hierbei explodierten die in dem Behälter angesammelten Gase, wodurch ein 7jähriges Mädchen so schwer verletzt wurde, daß es verstarb.

— In Neustadt wurde ein falsches Markstück angehalten, Münzzeichen E, Jahreszahl 1899.

— Weil es unschuldigerweise in den Verdacht gekommen war, 25 Mark gestohlen zu haben, ertränkte sich in Schönhaide ein 12jähriges Mädchen.

— In L.-Volkmarsdorf kam eine Frau, die mit heißem Wasser eine Treppe herabging, ins Stolpern und verbrühte ein 3½jähriges Kind; dasselbe ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

— In Leipzig verstarb Reichsgerichtsrat a. D. Walter Petsch, ein verdienter sächsischer Richter.

— Kaum aus der Sommerfrische zurückgekehrt, erkrankten die drei Kinder einer Beamtenfamilie in Löbtau schwer an Vergiftungserscheinungen; wahrscheinlich hatten sie auf einer Wiese irgend eine Giftpflanze gegessen. Ein Knabe von 7½ Jahren starb.

— In Meerane biß ein tollwütiger Hund die Ehefrau und 2 Söhne seines Besitzers; die Gebissenen begaben sich nach einer Berliner Heilanstalt.

— Bei der Polizeibehörde in Werdau wurden heuer bereits 46 Kreuzottern abgeliefert.

— Schwere Einbrüche verübten vier Kinder im Alter von 7—13 Jahren bei mehreren Steinbruchsbesitzern in Ehrenfriedersdorf.

— In einem Zittauer Geschäft ging eine mit „J. Neubauer, Architekt" unterzeichnete Postkarte ein, mittels welcher um Zusendung verschiedener Blusen nach Bentschen, Fritsches Hotel, zur Auswahl gebeten und versprochen wurde, bei Rücksendung des Nichtbehaltenen Zahlung zu leisten. Es wurden darauf acht Blusen für 171 M. abgesandt. Als weder Zahlung noch Rücksendung erfolgte, stellte es sich heraus, daß der Besteller ein Betrüger war, welcher acht Tage vorher nach Bentschen geschrieben hatte, für ihn eingehende Postsendungen anzunehmen. Er war alsdann selbst erschienen, hatte die Blusen in Empfang genommen und war damit auf Nimmerwiedersehen verschwunden.

Ammelsdorf. Rege Bautätigkeit herrschte während dieses Sommers in unserem Orte; nicht nur, daß mehrere Scheunen und Wohnhäuser vergrößert bez. erneuert wurden, sondern es entstand auch an Stelle des alten, baufälligen Spritzenhauses ein schmucker Neubau, in welchem nun ein sehr nötiges, wenn auch nicht gern gesehenes Gemeinde-Inventar Aufnahme fand, ein prächtiger Leichenwagen, der von den Herren Stellmacher Lohse in Schmiedeberg und Schmiedemeister Bellmann hier gebaut worden ist.

Meißen. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß dem Ratsantrage gemäß die Rückgabe der Kautionen an die städtischen Beamten, nachdem die Stadt gegen etwaige Veruntreuungen oder sonstige Schädigungen von dieser Seite eine Versicherung eingegangen ist.

Thalheim. Hier verunglückte am 19. August abends die Ehefrau des Strumpfwirkers Hofmann, als sie im Begriff war, ihre Schlafstätte aufzusuchen, indem sie, wohl infolge eines Fehltrittes, die Treppe herabstürzte. In das Zimmer gebracht, gab die Bedauernswerte alsbald ihren Geist auf. Die Ursache war das Zerspringen eines Blutgefäßes im Gehirn.

Ottendorf. Ein eigenartiges Geschick hat den Glöckner und Totengräber Ringel betroffen. Am 15. d. M. ist ihm seine Frau gestorben. R. läutete nun seiner verstorbenen Gattin nicht nur das Grabgeläute, sondern mußte ihr auch das Grab graben, da ein stellvertretender Glöckner und Totengräber nicht vorhanden ist.

Grünhain i. E. Im „Ratskeller" übernachtete ein Mann namens Bretschneider aus Sehma, der, wie sich herausstellte, von der Militärbehörde als Deserteur verfolgt wird. Als der Gendarm, der die Stubentür verschlossen fand, den Ausreißer aufforderte, zu öffnen, und ihm die Arretur ankündigte, sprang dieser zum Fenster hinaus. Er fiel auf die hervorstehende Gasthauslaterne, welche abbrach und mit lautem Getöse auf die Straße stürzte. Der Flüchtling sprang sofort auf und suchte das Weite. Obwohl die Verfolgung sogleich aufgenommen wurde und der Gendarm einen Schuß auf den Flüchtling abgab, entkam dieser dennoch.

Merschwitz, 20. Aug. In unserem Orte weilt seit einigen Tagen ein Händler, um hier und in den benachbarten Ortschaften 5000 Zentner Pflaumen für London aufzukaufen. Die Früchte werden in völlig unreifem Zustande gepflückt bez. aufgelesen und mit 3 M. 75 Pf. der Zentner bezahlt. Welche Verwendung die noch unausgewachsenen und zum Teil ganz grünen Früchte finden sollten, war nicht zu erfahren.

Crimmitschau, 22. August. Am gestrigen Abend haben 7500 Textilarbeiter den Entlassungsschein erhalten und seit heute stehen 1000 Webstühle und 100000 Spindeln still. Eingestellt wurde die Arbeit in 52 Webereien, 26 Spinnereien, einer Trikotagenfabrik, 2 Färbereien und 2 Hülsenfabriken. Zu diesen 7500 Fabrikarbeitern kommen nun noch etwa 1500 Hausarbeiter, wie Stückeputzer, Spuler, Wolleser ꝛc., sodaß also nunmehr etwa 9000 Arbeiter beschäftigungslos sind. Die Arbeiter von zwei Webereien treten am Anfang September noch hinzu.

Netzschkau, 21. August. Der hiesige Bahnhof wäre gestern früh beinahe der Schauplatz des Zusammenstoßes zweier Schnellzüge geworden. Der früh 3 Uhr in Reichenbach abfahrende Schnellzug Berlin-München fuhr kurz vor dem hiesigen Bahnhof über ein auf dem Geleise liegendes Brett, das vielleicht von einem Wagen des kurz vorher verkehrenden Güterzuges herabgefallen war. Infolge des heftigen Kraches hielt der Maschinenführer an, um die Ursache zu untersuchen. Unterdeß kam der 3 Uhr 8 Min. von Reichenbach abgefahrene Schnellzug nach Eger heran (die Züge nach Hof und Eger laufen zwischen Reichenbach und Plauen auf gleicher Strecke, die hier eine starke, die Aussicht hindernde Krümmung macht), und nur der Geistesgegenwart des Maschinenführers vom haltenden Zuge, welch ersterer sofort auf die Lokomotive sprang und mit der Dampfpfeife schrille Notsignale gab, sowie dem nächststationierten Bahnwärter, der durch Hornsignale auf die Gefahr aufmerksam machte, ist es zu danken, daß der zweite Schnellzug 10 Meter hinter dem ersten zum Stehen gebracht werden konnte.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Vorwärts" bringt allerlei Enthüllungen über eine angebliche Bewegung gegen das bestehende Reichstagswahlrecht unter Leitung eines Dr. Giesebrecht. Neuerdings veröffentlicht das Blatt eine Liste der Beitragszeichner für die Giesebrechtschen Pläne. An der Spitze steht die „Köln. Ztg." mit 150 M., dann folgen 73 Namen von Vertretungen und Besitzern großindustrieller Werke, wie von der Zypen und Stollwerk in Köln, Hasenclever-Remscheid, Dietel-Coßmannsdorf, Rolfs-Siegfeld, die Beträge von 50—200 M. an Herrn Giesebrecht gesandt haben, auch drei Abgeordnete hat der „Vorwärts" unter den Zeichnern entdeckt. — Das „Berl. Tagebl." richtet angesichts der Veröffentlichung dieser Liste die energische Aufforderung an die Regierung, Stellung zu der Giesebrechtschen Angelegenheit zu nehmen.

— Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin, Staatssekretär v. Tielmann beabsichtige demnächst zurückzutreten.

— Zum Reichsschatzsekretär wurde Freiherr v. Stengel (ein Bayer) gewählt. Er genießt in den Fragen des Steuerwesens den Ruf einer Autorität.

— Prinzessin Rupprecht von Bayern hat sich einer Blinddarmoperation unterziehen müssen. Ihr Zustand ist zufriedenstellend.

— Ein neuer Ministerialerlaß regelt für Preußen die Gründung von Innungs-Unterstützungskassen auf Gegenseitigkeit durch Innungsausschüsse. — Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung veranstaltet eine Erhebung über die bei den Innungen und Innungsverbänden bestehenden Sterbekassen. Verschiedene Innungsverbände sind zu Angaben über diese Kassen aufgefordert worden.

— Die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland sind vorläufig auf einem toten Punkt angelangt, da Rußland ein Herabsetzen des Roggenzolles unter den Minimalzoll von 5 M. verlangt, worauf die deutschen Unterhändler nicht eingehen konnten.

— Die großen Flottenmanöver haben am 15. August in der Nähe von Helgoland ihren Anfang genommen.

— Die Wiedervereinigung der Stadt Wismar mit Mecklenburg wurde am Mittwoch unter großem Gepränge gefeiert.

— Vor dem Garde-Kriegsgericht zu Berlin wurde ein besonders eklatanter Fall von Soldatenmißhandlung abgeurteilt. Die Prozeßverhandlung betraf den Unteroffizier Breidenbach vom 4. Garderegiment zu Fuß, um dessen Willen sich der Füsilier Hill am 27. Juli erschossen hat. Breidenbach wurde wegen 300 Fällen schwerer und 1500 Fällen leichter Soldatenmißhandlungen zu 3½ Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Der Gerichtsherr und der Verurteilte haben Berufung eingelegt. Jedenfalls darf man erwarten, daß die vom Verurteilten eingelegte Berufung von der Revisionsinstanz verworfen werden wird. — Es kommt immer ärger!

— Ein bayrischer Offizier führt im „Deutschen Volksblatt" aus, daß eine Hauptursache der Soldaten-Mißhandlungen der vorzeitige Drill für die Vorstellung und die falsche Wahl der Rekruten-Erzieher sei. Schon kurze Zeit nach dem Eintreffen der Rekruten läßt sich hier und da der General oder der Oberst im Kasernenhofe sehen und geht die Front der exerzierenden Rekruten in Begleitung des Hauptmanns ab und beobachtet einzelne der schlechtgewachsenen Leute; hier liegt oft der Keim der Mißhandlung. Der Hauptmann, dem solche Leute höchst unangenehm sind und der sich nicht von seinem Vorgesetzten ansprechen lassen will, macht den Rekrutenoffizier und dieser den Unteroffizier auf den Fehler aufmerksam. Am nächsten Tage sieht der Hauptmann nach dem gleichen Fehler, auch am übernächsten. Anstatt zu bedenken, daß diese Körperhaltung dem Mann durch jahrelange einseitige Arbeit zur Gewohnheit geworden ist und nur durch monatelange geeignete Freiübungen gebessert werden kann, machen viele Vorgesetzte den betreffenden Unteroffizier dafür verantwortlich, daß Besserung nicht schon eintrat, bezweifeln seinen Eifer und treiben durch fortgesetztes Anreden, Schimpfen u. s. w. denselben zur Verzweiflung und geradezu zur Mißhandlung. Man täusche sich nicht. Viele Mißhandlungen rühren davon her, und ein Vorgesetzter, der keine Geduld hat, bleibt am besten bis zum Vorstellungstage vom Kasernenhofe fern. Der Rekrut sieht, daß ihm sein guter Wille, den fast jeder mit in die Kaserne bringt, nichts nützt und er verliert ihn. Anstatt der Anhänglichkeit zum Vorgesetzten greift bei ihm der Haß Platz. Ueber das Beschwerderecht, glaube ich, kann ich mir jedes Wort ersparen. Es ist ja bekannt, daß der Soldat kein besonderes Vertrauen dazu hat und ich glaube, meistens nicht ohne Unrecht. Jede Mißhandlung eines wehrlosen Untergebenen ist ein schlechtes Zeichen für das Ehrgefühl des Vorgesetzten, es ist ein Zeichen von Feigheit und Rohheit, seltener von Unzurechnungsfähigkeit. Geistig abnorme Vorgesetzte müssen aber baldigst aus der Armee entfernt werden, rohe Soldatenschinder müssen anstatt mit monatigem, mit vieljährigem Gefängnis oder Zuchthaus und mit Ausstoßung aus dem Heere bestraft werden, denn gerade sie sind es, die die Disziplin untergraben. Solange die Militärverwaltung nicht feste Hand anlegt, solange die Schneid als Milderungsgrund gilt und solange ungeeignete Vorgesetzte die Erziehung leiten können, solange wird keine Besserung eintreten.

— Der nicht gegrüßte Fähnrich. Aus dem Prozeß Hüssener weiß man, was es für Folgen hat, wenn man einen Fähnrich nicht grüßt. Jetzt ist ein neuer Fall zu verzeichnen. Ein Reservist vom vierten Garde-Feldartillerie-Regiment in Potsdam, der zu einer Uebung eingezogen war, wurde vor einigen Wochen wegen Nichtgrüßens eines Fähnrichs, von dem er nachher behauptet hatte, daß er betrunken gewesen sei, zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt. Das Urteil wurde nicht bestätigt, sodaß jetzt gegen den Reservisten, der Postassistent ist, eine erneute Verhandlung stattfand, bei der die Strafe auf 5 Monate Festung erhöht wurde, nachdem neue Zeugen vernommen waren.

— Von den Goldsuchern in Westafrika und ihrer Art, europäische „Kultur" unter die Neger zu tragen, entwirft ein in Begoro (Goldküste) lebender Deutscher folgendes Sittenbild: „In manchen Orten Akems haben sich Europäer niedergelassen, die den Goldgehalt des Landes prüfen. Da es noch an Maschinen fehlt, können sie zunächst nur die Vorarbeiten für die künftige Goldausbeute vornehmen. Die meisten von ihnen führen sich nicht wie Christen auf und treiben es schlimmer wie die Heiden. Selbst der schlechteste Heide ist kein Atheist; er weiß, was schlecht ist, er weiß auch, daß ein Gott ist und fürchtet seine Götter. Jene aber scheuen sich vor nichts mehr. Sonntag wird nicht gehalten. An einigen Orten verboten sie sogar den eingeborenen Christen das Läuten der Glocke, weil es sie störe. Sie aber schlugen den ganzen Tag Steine und ließen die Schmiede hämmern. Dabei sind manche von ihnen Säufer und Wüstlinge, sodaß es selbst die Heiden graut. Sehen sie ein nettes Mädchen, so wird

SLUB
Wir führen Wissen.

es zugrunde gerichtet; gefällt es ihnen nicht mehr, so wird es weggejagt. Sind sie auf der Reise, so muß ihnen ihr Diener Weiber besorgen. Geht einer nach Europa zurück, so leiht er seine Mädchen einem seiner Freunde, bis er zurückkommt, und das ist selbst den Heiden ein Greuel." Daß solchen Wilden mit weißer Hautfarbe die Mission und ihr Einfluß auf die Afrikaner ein Dorn im Auge ist, versteht man leicht. Man wird durch eine solche Schilderung aber auch vorsichtig gegenüber den wegwerfenden Urteilen über die Heidenmission seitens mancher Leute, die eine zeitlang in Afrika gelebt haben.

— Wie aus Hamburg berichtet wird, ist auf dem Dampfer „Poyang", der am 13. August von Shanghai nach Hankau abging, die Cholera ausgebrochen. Der Kapitän, der erste Steuermann, der erste Maschinist und der chinesische Lotse sind der Krankheit bereits erlegen. Der zweite Offizier und der dritte Steuermann wurden cholerakrank in das Hospital von Kinkiang gebracht.

Gera. Die 21jährige Tochter eines Großhändlers stürzte sich nachts in einem Anfalle von Geistesgestörtheit drei Stock hoch herab auf die Straße. Die Bedauernswerte, welche an Nervosität leidet, trug zwei Beinbrüche und sehr gefährliche innere Verletzungen davon.

Breslau, 20. Aug. Schlesien ist von neuem durch Hochwasser bedroht. In Ratibor ist das Wasser bis heute mittag 12 Uhr bereits bis auf 3,78 m am Pegel, das ist annähernd die Ausuferungshöhe, also in den letzten vier Stunden um 2 m 8 cm gestiegen. In Annaberg stand die Oder mittags 12 Uhr auf 3,60 m, in Olsau auf 4,52 m. Die Olsa hatte in Wilmersdorf heute mittag 4,02 m am Pegel erreicht. Ueberall steigt das Wasser noch. An den Deichbruchstellen müssen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

Ratibor, 22. Aug. Infolge des neuen Hochwassers stehen die noch unter den Folgen des Julihochwassers leidenden Niederungen bei Zawada, Leng, Schichowitz und Thurze wieder unter Wasser.

München. Die reiche Witwe eines verstorbenen Rentiers hatte ihr Vermögen in Monte Carlo und anderen Plätzen in lustiger Gesellschaft durchgebracht. Schließlich mußte der Rest der Habe versilbert werden, und zuletzt wurde die Familiengruft für 6000 M. verkauft. Dieser Tage wurden bei Nacht die Särge des Mannes und seiner ersten Gattin ausgehoben und in einem gewöhnlichen Grabe beigesetzt. Der Gewinn von 6000 M. ist inzwischen auch verspielt.

Hamburg. Bei einem Gewitter, das mit großer Schnelligkeit heraufzog, schlug der Blitz im hiesigen Haupttelephonamt in eine Leitung. Vier Telephonistinnen, welche das Herannahen des Gewitters nicht bemerkt und den Hörapparat noch nicht vom Kopf genommen hatten, wurden betäubt, erholten sich aber nach einiger Zeit wieder.

Straßburg i. E. In Hattmatt geriet ein junger Mann mit seinem Vater in Streit und riß im Zorn sein Gewehr von der Wand. Bevor er aber auf den Vater anlegen konnte, entlud sich die Waffe und der Schuß tötete den Sohn selbst.

Mecklenburg. In der Stadt Waren, die als einzige im Lande einen landesherrlichen Zuschuß zu ihrem Gymnasium erhält, schlug der Magistrat schon im vorigen Jahre eine Gehaltserhöhung vor. Der Bürgerausschuß lehnte diesen Vorschlag rundweg ab und zwar aus folgenden drei Gründen: a. Es hätte schon vor einigen Jahren eine Gehaltserhöhung der Gymnasiallehrer stattgefunden, b. einige Lehrer wären so wohlhabend, daß sie Gelder auf Zinsen liegen haben, c. andere befänden sich in so zerrütteten Verhältnissen, daß ihnen doch nicht zu helfen ist. — Diese schlagenden Gründe scheinen denn auch den Magistrat überzeugt zu haben.

Schweiz. Infolge der anhaltenden Regengüsse werden aus vielen Gegenden Ueberschwemmungen gemeldet.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Josef, der sich in Pest aufhält, hatte eingehende Konferenzen mit verschiedenen politisch hervorragenden Persönlichkeiten.

Böhmen. Der Egerer Bezirksausschuß hat eine Eingabe in tschechischer Sprache zurückgewiesen. Auf erfolgte Beschwerde wies der Landesausschuß für Böhmen den Bezirksausschuß an, die Eingabe zu erledigen. Die Egerer Bezirksvertretung hat nun aber das Vorgehen ihres Ausschusses gutgeheißen und beschlossen, Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof einzubringen, zugleich aber erklärt — und das ist das beste an der Sache —, auch dann tschechische Eingaben nicht erledigen zu wollen, wenn ihre Beschwerde wider Erwarten abgewiesen werden sollte. Es muß weit gekommen sein, wenn deutsche Behörden eine solche Sprache führen. Je allgemeiner aber dieser Geist entschlossenen Widerstandes bei den deutschen Behörden wird, desto eher können sie auf die Erfüllung ihrer nationalen Forderungen rechnen. Es wird hier wie sonst im Leben gehen; nur wer feste Ellbogen hat, macht sich Platz.

— Im böhmischen Erzgebirge ist ein neuer Aufschwung des Bergbaues in Sicht. Da einzelne Gesteinsarten sehr reich an Radium sind, so hat die Akademie der Wissenschaften in Wien eine eigene Kommission ernannt, der die Aufgabe zugewiesen wurde, diese Gesteinsarten eingehend zu untersuchen.

Frankreich. In Lyon wurden 14 Unteroffiziere wegen Unterschlagung verhaftet.

Belgien. Dem König wurde eine mit 1700 Unterschriften angesehener Bürger versehene Bittschrift unterbreitet. In derselben wird gegen das jetzige Regierungssystem, gegen die Willkür und die Uebergriffe der Behörde protestiert und der König gebeten, das Land von diesem Zustand zu befreien.

England. Das Befinden des an einem Nierenleiden, verbunden mit Wassersucht, erkrankten greisen englischen Ex-Premiers Lord Salisbury ist nach einem am 20. Aug., abends 10 Uhr, ausgegebenen Krankheitsbericht ein fast hoffnungsloses.

London, 22. August, 9½ Uhr. Lord Salisbury ist gestorben.

Im mittleren **Schweden** sind seit acht Tagen unerhörte Regenmengen gefallen, die bereits jetzt einen bedeutenden Schaden angerichtet haben. Zahlreiche Bäche und Flüsse treten über die Ufer und richten Ueberschwemmungen an. Die Ernte ist vielfach total vernichtet.

Rußland. In Odessa wurden 173 politisch verdächtige Personen verhaftet. Alle größeren südrussischen Städte sind von Polizeispionen überschwemmt und dürfte mancher Unschuldige mit verhaftet werden.

— Ein Cyklon zerstörte im Dorfe Antonowska 100 Häuser und beschädigte 200.

Balkan. Der griechische Ministerpräsident hat den Vertretern der Mächte die Berichte der griechischen Konsuln in Mazedonien mitgeteilt, in denen es heißt, daß in Kruschewo die Kirche und die griechische Schule durch Dynamit zerstört, 322 griechische Häuser in Brand gesteckt und mehrere Griechen getötet worden seien.

Sofia. Es sollen im Ochridabezirke 15 Dörfer zerstört und die Bevölkerung niedergemacht worden sein. Im Florinabezirke sollen 3, im Rosenbezirke 4 Dörfer dasselbe Schicksal erlitten haben. Starke Bandenkämpfe werden in der Nähe von Uesküb gemeldet. Beim Dorfe Koschle kämpfte eine Bande mit türkischen Regulären den ganzen Tag über. Nach deren Rückzug kamen Baschibozuks und zerstörten das Dorf.

Konstantinopel. Ein Beamter des russischen Konsulats in Uniform wurde auf der Straße von türkischen Soldaten angefallen, beschimpft und derart verletzt, daß er ins Hospital gebracht werden mußte.

Serbien. Der König beginnt mit der Versetzung der an der Verschwörung beteiligt gewesenen Offiziere.

Südafrika. Den Notschrei eines Buren veröffentlicht die „Staatsbürgerzeitung": Es ist für uns Buren gänzlich unbegreiflich, weshalb die loyale Bevölkerung die ihr abgenommenen Gewehre nicht wieder erhalten kann oder wenigstens einen Wertersatz dafür; an wem die Schuld liegt, ist schwer zu sagen; aber die Mehrzahl der Gewehre ist in Stücke geschlagen und noch hat niemand dafür Bezahlung erhalten. Aber obendrein verweigern unsere Behörden die Erteilung von Erlaubnisscheinen, um andere Gewehre und Munition zu kaufen. In meinem Bezirk spielen die Paviane jetzt die Herren. Sie dringen in die Gärten und zerstören alles, was ihnen in den Weg kommt. Die Eigentümer müssen tränenden Auges dem zusehen und sind ohnmächtig, etwas dagegen zu tun."

Vermischtes.

* Aus der Klageschrift, welche die Rechtsanwälte der Gläubiger der Prinzessin Luise von Koburg in ihren Hauptzügen veröffentlichen, geht hervor, daß die Gesamtsumme der von der Prinzessin gemachten Schulden mehr als 12 Millionen Francs beträgt. Hiervon ist wohl nun ein geringer Teil auf die Anschaffung von Kleidern, Hüten, Juwelen rc. verwendet worden. Der größere Teil ging durch Wucherzinsen und durch die Hazardspiele, denen die Prinzessin leidenschaftlich fröhnte, verloren. Der König der Belgier, sowie Prinz Philipp von Koburg, der Gemahl der Prinzessin, haben einen Teil der Schulden getilgt und im Jahre 1899 ein Abkommen mit den Gläubigern getroffen, wonach diese sich verpflichteten, solange keine weiteren Forderungen zu erheben, als die Schuldnerin nicht durch Erbschaft, Schenkung oder Glücksfall in den Besitz eines eigenen Vermögens gelangt ist. Dies ist nun jetzt eingetreten, falls zwischen dem belgischen Königspaar Gütergemeinschaft bestand, was die Rechtsanwälte der Gläubiger beweisen wollen. Graf Elemer Lonyay, der Gemahl der zweiten Tochter des Königs, schließt sich dieser Auffassung an und macht gegen seinen Schwiegervater, der ihn oft genug in sehr beleidigender Weise behandelt hat, den Standpunkt der Gütergemeinschaft geltend. Unterdessen ließ König Leopold II. dem Gericht seinen Ehevertrag unterbreiten, und das Gericht wird daher zunächst die Hauptfrage des Prozesses, nämlich die Giltigkeit dieses Ehevertrags, zu prüfen haben.

* Eine drastische Zurechtweisung wurde kürzlich in einem Gasthaus zu Rumburg in Böhmen einem Czechen zuteil. Der Czeche bestellte in dem Gasthaus ein Glas Bier, verlangte aber ein Glas, „aus dem noch kein Deutscher getrunken habe." Die Kellnerin meldete dies dem Wirt, der ohne Zögern dem czechischen Gaste ein Geschirr vorsetzte, welches sonst ganz anderen Zwecken dient. Unter dem Hohngelächter der anwesenden Gäste verließ darauf der Czeche das Lokal — trotz der Versicherung des Wirtes, daß aus dem dargebotenen Gefäße noch kein Deutscher getrunken habe.

* Tierfreundlichkeit in Norwegen. In seinem Buche „Briefe aus dem hohen Norden" schreibt Haffer: „Die norwegischen Pferde sind leistungsfähige, fettarme, aber sehr muskulöse kleine Tiere mit prachtvollem, unverkürzten Schweif und einer ungewöhnlich dichten Mähne. Tierquälerei wie im Süden haben wir nirgends gesehen und die Fürsorge für die Tiere zeigte sich in wohltuender Weise vor einer stärkeren Steigung der Straße . . ., wo die Fahrenden durch eine Tafel am Wege zum Aussteigen aufgefordert werden. Hier war die Inschrift nicht nur norwegisch und englisch, sondern ausnahmsweise auch deutsch, und lautete: „Man bittet das reisende Publikum, selbst den Weg zu spazieren, um das Pferd zu schonen." Dies taten wir denn auch gern und freuten uns über die tierfreundliche Maßregel. Die Nordlandreise ist nun Mode geworden. Wenn sich dadurch die guten Gebräuche der Nordländer in anderen Völkern verbreiten, so wird das auch dem Tierschutz zugute kommen.

* Ein in der Schöpfungsgeschichte seltener Fall wird sich im Jahre 1904 im Februar ereignen, und zwar die Vollmondlosigkeit dieses Monats; die Sache wiederholt sich aller 19 Jahre. So gab es 1847 im Februar keinen Vollmond, dagegen im Januar und März je zwei. Auch in den Jahren 1866 und 1885 trat derselbe Fall ein und er wird sich 1904 wiederholen.

* „Das Schwanzgeld ist in Gefahr." Wenn der große und kleine Landwirt ein Stück Rindvieh verkauft und die Kaufsumme eingestrichen hat, dann war auch noch eine Kleinigkeit dabei für die „dienstbaren Geister", welche dem lieben Vieh das schöne Fleisch „angemästet" hatten. Dies nennt man Schwanzgeld. Nach Einführung des Fleischbeschaugesetzes weigern sich nun die Schlächtermeister und Viehhändler, diese Kleinigkeit aus ihrer Tasche zu berappen und die Bauern teilten ihren Leuten einfach mit: „Es gibt kein Schwanzgeld mehr" und damit hielten sie die Sache für erledigt. Nicht aber so die Dienstmädchen in Hüttenrode im Harz. Sie kündigten samt und sonders den Bauern den Dienst, und da Mangel an Dienstmädchen ist, mußten die Bauern in die Tasche greifen und das Schwanzgeld, welches einen Teil des Lohnes ausmacht, aus ihrer Tasche bezahlen.

* Eine sehr galante Stadtvertretung befindet sich in Buk. Die dortige Stadtverordnetenversammlung bewilligte nach dem „Pos. Tagebl." für die Frau Bürgermeister zur Badereise 300 Mark.

Wochenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.

Opernhaus: Dienstag: Hänsel und Gretel. Auf Japan. Anfang ½8 Uhr. — Mittwoch: Das Glöckchen des Eremiten. Anfang ½8 Uhr. — Donnerstag: Die Zauberflöte. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Fidelio. Anfang ½8 Uhr. — Sonnabend: Lohengrin. Anfang 7 Uhr. — Sonntag: Der Trompeter von Säkkingen. Anfang ½8 Uhr. — Schauspielhaus. Geschlossen bis mit 5. September 1903.

Wettervorhersage für den 25. August.

Charakter des Wetters: zu Niederschlag neigend.
Temperatur: mittel.
Windrichtung: Südwest.
Barometerstand: hoch.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 22. August.

Von 49 Ferkeln wurden 49 verkauft zum Preise von 26 bis 32 Mark pro Paar.

Dresdner Produktenbörse vom 21. August.

I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer alter, 161—167, brauner alter, 75—78 kg, 159—166, brauner neuer, 76—78 kg, 156—160, russ., rot, 170—178, do. weißer 175 bis 180, amerik. Kansas 176—178. Roggen, pro 1000 kg netto: sächs., alter, 70—74 kg, 124—132, do. neuer, 74—76 kg, 134—136, do. neuer, 72—73 kg, 130—132, preuß. neuer 137—140, russ. 137—141. Gerste, pro 1000 kg netto: Futtergerste 125—140. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 141—147, schlesischer 142—150, russischer 134—140. Mais, pro 1000 kg netto: Cinquantine 148—152, rumänischer 136—140, Laplata, gelber, 126—128, amerikanischer, mixed 127—129, amerikanischer, mixed abfallende Ware, 108 bis 118. Erbsen, pro 1000 kg netto: Saatware und Futterware 160 bis 165. Wicken, pro 1000 kg netto: 140—150. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 140 bis 148. Oelsaaten, pro 1000 netto: Winterraps, sächsischer, feucht, 171—181, do. trocken, 182—187, do. neuer per September 186 bis 191, Winterrübsen 170—180. Leinsaat, pro 1000 kg netto: feinste, besatzfreie 220—225, feine 205—220, mittlere 195—205, Laplata 185—195, Bombay 210—215. Rüböl, pro 100 kg netto, mit Faß: raff. 52. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 10,50, runde 11,00. Leinkuchen, pro 100 kg: 1. 16,00, 2. 15,00. Malz, pro 100 kg netto, ohne Sack 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 28,50—29,00, Grieslerauszug 26,50—27,00, Semmelmehl 25,50 bis 26,00, Bäckermundmehl 24,00—24,50, Grieslermundmehl 19,50 bis 20,00, Pohlmehl 16,50—17,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sack (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 22,00—22,50, Nr. 0/1 21,00—21,50, Nr. 1 20,00 bis 20,50, Nr. 2 18,50—19,50, Nr. 3 15,00—16,00, Futtermehl 12,40 bis 12,80. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Sack (Dresdner Marken), grobe 9,40—9,60, feine 9,00—9,30. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Sack, Dresdner Marken) 10,00—10,20. (Feinste Waare über Notiz.) Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschließlich der Notiz für Malz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln 2,70—2,80, Butter (kg) 2,70—2,90, Heu (50 kg) 2,60—2,80, Stroh (Schock) 24—27 M.

Sparkasse zu Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditionstag: Mittwoch, den 26. August, nachm. 2 bis 5 Uhr.

1500 Mark
auf sichere Hypothek zu **leihen gesucht.** Zu erfahren in der Exp. d. Blattes.

Obstleitern und Strohseile
sind wieder zu haben **Reinholdshain 60.**

Kannenbier
schmeckt wie vom Faß. Zu haben in **Kipsdorf** in der **Drogerie.**

Gebirgs-Himbeer-Saft,
Preißelbeeren, Marmeladen, Ananas
empfiehlt **H. A. Lincke.**

2 Wirtschaftswagen,
25 und 50 Zentner Tragkraft, stehen billig zu verkaufen bei **Jul. Müller,** Schmiedemeister, **Reinholdshain.**

Gutes, reelles Arbeitspferd
ist zu verkaufen. **Ernst Berger, Dippoldiswalde.**

Hausdiener
(eventuell **Laufbursche**) sofort gesucht vom **Sanatorium Kreischa.**

Visitenkarten
jeder Ausführung fertigt die
Buchdruckerei Carl Jehne.

Wegen Auflösung meines Geschäfts
vollständiger Ausverkauf.

Herm. Naeser Nachfolger

OTTO BESTER.

Dank.

Allen denen, welche bei dem Brandunglück unsere Gebäude schützen halfen, sagen wir auch hierdurch unseren herzlichen Dank.
Reinberg, 22. Aug. 1903. **Ernst Grosche und Frau.**

Gefunden wurden am Sonnabend, den 15. ds., auf der Straße von Kaitz bis Röthnitz **2 Sommerpferdedecken.** Der rechtmäßige Eigentümer kann selbige abholen **Quohren** b. Kreischa **Nr. 3.**

Arbeiter
sucht **Klotz,** Baumeister.

Tücht. Schlossergesellen
sucht **Max Hamann,** Schlossermstr.

Dienstmädchen, sauber und ehrlich, 15—16 Jahre, per 1. oder 15. September gesucht bei gutem Lohn nach auswärts. Näheres bei **M. Schubert,** Markt 76.

Ein **zuverlässiger,** mit dem Walzengatter vertrauter
Brettschneider
wird zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Jungnickel, Obercarsdorf.

Gesucht 1. September
Stubenmädchen,
schon gedient, im Nähen und Plätten bewandert. **Oberförsterei Spechtshausen** bei Tharandt.

Landwirtschaftlicher Arbeiter
gesucht. **Erbgericht Obercarsdorf.**

Jüngeres, anständiges, kräftiges
Hausmädchen
sucht per 1. September
Kfm. **M. Dehnert, Deuben,** Döhlener Str. 7.

2 wirtsch. j. Damen, 20 u. 22 J., Verm. 24 000 bezw. 15 000 M., spät. Erbsch., wünsch. s. m. lieben Mann — auch ohne Verm. — z. verh. Näh. u. Bild sof. d. **„Reform", Berlin S. 14.**

Suche auf einige Tage der Woche
Aufwartung oder sonstige Beschäftigung.
Zu erfahren in der Exped. ds. Blattes.

„Wer reiche Heirat"
wünscht, wende sich vertr. an **Reform, F. Gombert, Berlin S. 14.** Sof. erh. Sie 600 reiche Part. u. Bild z. Ausw.

17000 Mark
sind auf Landgüter als 1. Hypothek im ganzen oder geteilt per 1. Oktober auszuleihen. Näheres zu erfahren in der Exp. dieses Blattes.

Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 29. August, von nachmittags 1/25 Uhr an, sollen im hiesigen Bahnhofshotel die im Bödchen, Eich- und Froschleite aufbereiteten Brennhölzer, als:
21 Raummeter harte Rollen,
52 „ weiche Scheite und Rollen,
45 Wellen hartes Reisig,
5700 „ weiches Reisig
auf das Meistbietende unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.
Die städtische Forstverwaltung.
Dippoldiswalde, August 1903. A. Ed. Mende, Vors.

Kaffee-Rösterei u. Versandhaus
Rudolf Ahlendorf,
Dippoldiswalde, Obertorplatz.
Kaffee, täglich frisch geröstet, nur guter bester Qualitäten jeder Preislage

Von **Donnerstag,** den 27. d. M., ab stelle ich wieder einen **frischen** Transport der
vorzüglichsten Milchkühe,
hochtragend und frischmelkend, in allen Größen und Farben zu den soliden Preisen bei mir zum Verkauf. Dieselben treffen Mittwoch abends hier ein.
Hainsberg, am Bahnhof. **E. Kästner.**
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Pension. **Junge Mädchen,** welche sich zu ihrer weiteren Ausbildung einige Zeit in Dresden aufhalten wollen, finden in einer besseren bürgerlichen Familie gute und billige Pension. Alles Nähere **Dresden, Moritzstraße 17,** E. Schreiber.

Kurort!
Veränderungshalber verkaufe ich mein kleines massives **Haus** mit Garten nebst Ladeneinrichtung. Auch kann sämtliches **Mobiliar,** welches noch in gutem Zustande ist, übernommen werden. Offerten unter **N. N. 1001** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Grüne Bohnen verkauft **Otto Fickert, Dippoldiswalde.**

Echt egyptische Cigaretten
von Kyriazi Frères, Kairo, Egypten,
empfehle als **frisch importiert** folgende Marken:
„Neptune" 10 Stück 40 Pfg.,
„Apis" 10 Stück 50 Pfg.,
„Elegantes" 10 Stück 40 Pfg.,
„Bouquet" 10 Stück 50 Pfg.
Cigarren- u. Cigaretten-Spezialgeschäft
Max Jünger, Herrengasse.

Roten Forster Gerling
garantiert **naturrein** und **zuckerfrei,**
empfiehlt für Zuckerkranke
Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde,
Drogerie zum Elefanten.

Buschmühle Schmiedeberg.
Sonntag, den 30. ds. Mts.,
Vogelschießen verbunden mit **Garten-Frei-Konzert,**
— Anfang 4 Uhr, —
wozu ergebenst einladet **H. Krumpolt.**

Hotel „goldner Stern".
Nächsten **Mittwoch,** den 26. August a. c.,
grosses Konzert
von der gesamten Stadtkapelle.
Anfang 8 Uhr. (Gewähltes Programm.) Eintritt 30 Pfg.
Dem Konzert folgt BALL für die geehrten Konzertbesucher.
Es laden freundlichst ein **Richard Heinrich** und **Adolf Jahn.**

Stadt-Kapelle Adolf Jahn Dippoldiswalde

Angen. **Wohnung,** 2 St., K., K. und reichl. Zubeh. 1. Okt. zu verm. Off. unter **M. J.** in die Exp. d. Bl. erb.

Goldene Brille
(im Futteral, von M. Tauber in Leipzig und Dresden) **verloren** von Bärenfelser Mühle bis Brauerei Oberpöbel. Gegen Belohnung abzugeben
Bärenfelser Mühle bei Kipsdorf.

Satz-Forellen
hat abzugeben
Forellen-Züchterei Spechtritzmühle.
Preis à Schock von 6 Mk. an.

Restaurant-Gesuch,
mittleres, mit Uebernachtung, von jungen Leuten zu kaufen gesucht, wenn 4—5000 Mark Anzahlung genügen. Umsatz muß nachgewiesen werden. Offerten erbeten unter Nr. 588 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Rosswein.**

Guterhaltener Kachelofen mit eisernem Heizkasten spottbillig zu verkaufen. Näheres bei
Arthur Heine, Töpfermeister.

3 Paar Lachtauben
sind zu verkaufen **Hennersdorf Nr. 1 b.**

Kieler Pöklinge,
Briekäse, in Glasdosen 60 Pfg., **Camembert** 35 Pfg., **Neufchateller** 25 Pfg., **Frühstückskäse** 15 Pfg., **Emmentaler, Parmesan-** und **Kräuterkäse** bei
H. A. Lincke.

Naturheilfreunde!
Nährsalz-Cacao.
Richard Selbmann, Badergasse.

Fahrrad-Gummi.
Mäntel: 4 Monate Garantie M. 6.50, 1 Jahr „ „ 10.—,
Schläuche: 4 Monate „ „ 4.50, 1 Jahr „ „ 5.50.
Auflegen prd Stück 50 Pfg.
Fahrradbau und -Reparatur.
H. Spiess, Dippoldiswalde.

Sanitäts-Kolonne. Mittwoch, d. 26. Aug., abends 3/48 Uhr, Uebung im Vereinszimmer. Mit kameradsch. Gruß: **Fickert.**

Saison-Theater Dippoldiswalde
(Reichskrone).
Dienstag, den 25. August,
Haasemanns Töchter
Lustspiel in 4 Akten von A. L'Arronge.
— Anfang 8 1/2 Uhr.